

Leitbild

der Gemeindereferentinnen
und Gemeindereferenten
im Erzbistum Paderborn

Erzbischöfliches Generalvikariat
Referat Einsatz Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten
Domplatz 3 · 33098 Paderborn · Telefon 05251 / 1250
E-Mail: gemeindereferentinnen@erzbistum-paderborn.de





Liebe Gemeindereferentinnen, liebe Gemeindereferenten!

Es ist gut, dass nach einem mehr als zweijährigen Reflexionsprozess nun das von Ihnen erarbeitete Dokument zur Findung eines Leitbildes für den kirchlichen Beruf der Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten vorliegt. Ich freue mich über das große Engagement, das hier erkennbar ist. Schon jetzt darf man sagen, dass der bisherige Weg hilfreich war und zu einem tieferen Nachdenken über Ihren Beruf und dessen Orientierung in der Pastoral unserer Diözese geführt hat. Dafür bin ich dankbar!

Sie haben sich im Prozess der Entwicklung Ihres Leitbildes mit der Frage auseinander gesetzt: Welche Werthaltungen und welches Selbstverständnis gegenüber den Gemeindemitgliedern im Pastoralverbund, den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Ihren Vorgesetzten sowie allen Menschen, denen Sie in Ihrem Dienst begegnen, liegen Ihrem Beruf zugrunde? In den fünf Kernsätzen Ihres Leitbildes und den aktuellen Ausführungen dazu haben Sie eine Antwort auf diese Frage formuliert. Gerade in der aktuellen kirchlichen und gesellschaftlichen Umbruchsituation ist ein solches Nachdenken über ein Leitbild unabdingbar.

Der Ritus Ihrer Pastoralen Beauftragung beginnt damit, dass Sie mit dem Apostolischen Glaubensbekenntnis öffentlich bekunden, auf welchem Fundament Sie stehen. Im Anschluss daran wird jede und jeder von Ihnen gefragt: Sind Sie bereit, den Dienst als Gemeindereferentin oder als Gemeindereferent zu übernehmen? – und Sie antworten: Ja, ich bin bereit. – Ich hoffe, dass Sie dieses JA jeden Tag aus einer echten Glaubensüberzeugung und einer tiefen Freude an Ihrem kirchlichen Beruf heraus sagen können. Ich freue mich, wenn dieses Ja im Bewusstsein der geistlichen Wurzeln Ihres Dienstes auf der Basis Ihres Leitwortes für Sie stets neu und tiefer lebendig wird: im „**Ja – zu Gott und Mensch**“!

Der vorliegende Text des Leitbildes ist aus heutiger Sicht verfasst und deshalb offen für weitere Reflexionen. Zurzeit wird auf der Ebene der Bistümer in Deutschland die Diskussion über das Berufsprofil der Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten geführt. Für die Deutsche Bischofskonferenz ist eine entsprechende Vorlage in Auftrag gegeben worden. Sobald diese vorliegt, wird – vor dem größeren Horizont der Überlegungen anderer Bistümer – auch Ihr Leitbild weiter zu bedenken sein.

Das sie Ihre Überlegungen schon heute in eine schriftliche Form gegossen haben, sehe ich als ein Zeichen der Ermutigung für unseren gemeinsamen Weg mit der **„Pastoralen Perspektive 2014“**, die ich im Oktober 2004 in Schwerte angeregt habe.

Möge das nun vorliegende Leitbild zu einer Vergewisserung Ihres Auftrages in der Kirche beitragen! Möge unser gemeinsamer Weg in die Zukunft unserer Ortskirche von der Erfahrung der Gegenwart des Heiligen Geistes geprägt sein!

Paderborn, am 19. April 2005, dem Tag der Wahl von Papst Benedikt XVI.

Ihr Erzbischof

Vorwort zum Prozess der Leitbildentwicklung und zum weiteren Vorgehen

Der hier vorliegende Text des Leitbildes der Gemeindeferentinnen und Gemeindeferenten ist aus der Erfahrung derer gewachsen, die diesen Beruf im Erzbistum Paderborn ausüben. Ein Text aus der Praxis für die Praxis.

Den „Startschuss“ zur Entwicklung des Leitbildes gab unser Erzbischof Hans-Josef Becker im Januar 2003, damals noch in seiner Funktion als Diözesanadministrator. Er beauftragte damit den „Runden Tisch“ der Gemeindeferentinnen und Gemeindeferenten, in Vertretung all ihrer Kolleginnen und Kollegen in den sieben Seelsorgeregionen unseres Erzbistums.

Auf der Grundlage markanter Kernbegriffe des Berufs entwickelte der Runde Tisch – in Rückbindung an die Regionalen Runden und unterstützt durch die gemeinsame Anstrengung beim Mitarbeitertag im Juli 2003 – zunächst das nebenstehende Kernleitbild. Die Suche nach diesen Kernsätzen und vor allem nach dem Slogan hat lange gedauert, denn in der intensiven gemeinsamen Auseinandersetzung mit dem Auftrag und dem spezifischen Selbstverständnis des Berufes waren auch Enttäuschungen zu bewältigen. Ermutigt durch den Mitarbeitertag mit Erzbischof Becker im Juli 2004 und angeregt durch seine Impulse zur Weiterarbeit am Leitbild entstand dann in den folgenden Monaten der hier veröffentlichte Text. Alle,

die für diesen Text zeichnen, hoffen, dass er die „Luft der Praxis atmet“ und die Freude an diesem seelsorglichen Beruf spiegelt.

Ein Leitbild ist kein Rechtspapier und keine dogmatische Abhandlung; es ist die gemeinsame Grundlage für den Beruf und sagt aus, wie er gelebt wird und gelebt werden soll. Interessierte sollen wissen, wozu Gemeindeferentinnen und Gemeindeferenten da sind und was sie von ihnen erwarten können.

Das Leitbild wird der Orientierungsrahmen sein für Aus- und Fortbildung der Gemeindeferentinnen und Gemeindeferenten. Es wird in Beziehung gesetzt zur „Pastoralen Perspektive 2014“, die Grundlage sein für Einsatz und Aufgabenumschreibungen und der Maßstab für Selbstbesinnung und Prüfung des eigenen Engagements... und: es ist dynamisch wie der Beruf selbst.

Wir laden Sie ein, auf der letzten Seite Ihre Anmerkungen zur Weiterentwicklung des Leitbildes festzuhalten und Anregungen an uns weiter zu leiten – z. B. als e-mail an gemeindeferentinnen@erzbistum-paderborn.de.

Paderborn, im Mai 2005

Dorothea Steinebach

Dorothea Steinebach
Referat Einsatz GemeindeferentInnen

- verwurzelt in Bibel und Kirche
- begabt mit Charisma – qualifiziert durch Professionalität
- beauftragt als Hauptamtliche in der katholischen Kirche
- engagiert als Seelsorgerinnen und Seelsorger
- herausgefordert als Anwältinnen und Anwälte der Menschen



Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten sagen...

JA zu Gott.

Das heißt für sie:

JA zu Gott, dem Schöpfer und Vollender;
JA zu Gott, der sich den Menschen
in Jesus Christus zugewandt hat und
sie im Heiligen Geist über sich hinausweist;
JA zu Gott, der JA sagt zu jedem Menschen.

JA zum Menschen.

Das heißt für sie:

JA zum Menschen unter den heutigen gesellschaftlichen,
politischen, ökonomischen und kirchlichen Bedingungen;
JA zum Menschen in seinem Glück und in seinen Sorgen,
in Gelingen und Scheitern, in seinem Suchen und Sehnen;
JA zu jedem Menschen.

JA zu Gott und Mensch.

Das heißt für sie:

JA zur unlöslichen Einheit von Gottes- und
Nächstenliebe im Geist Jesu Christi;
JA zum Teilen von Leben und Glauben mit anderen Menschen;
JA zum gemeinsamen Suchen nach dem Heiligen,
nach Gottes Spuren in unserer Welt.

JA zu Gott und Mensch,

weil Gott in Jesus Christus JA gesagt hat zum Menschen.



Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten leben **verwurzelt in Bibel und Kirche**

In unserer Gesellschaft ist das Interesse an Spiritualität groß. Viele Menschen sind auf der Suche nach Sinn, nach etwas, das ihre alltägliche Welt übersteigt und ihrem Leben Halt gibt. Dieses Sinnangebot wird nicht mehr nur von den großen Kirchen erwartet. Daher braucht auch die katholische Kirche Menschen – getaufte und gefirmte Christen –, die den christlichen Glauben mit seiner lebensbejahenden Zusage für die Menschen und unsere Welt überzeugend zugänglich machen für Menschen, die auf der Suche nach geistlichen Werten sind. Es braucht Christen, die fest verwurzelt sind in der eigenen Tradition – in Bibel und Kirche –, denen die „gute Erde“ der frohen Botschaft selbst Halt gibt und Nahrung bedeutet.

Diese Herausforderung nehmen Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten an. Bei aller Vielfalt ihrer Lebensentwürfe und aller Unterschiedlichkeit ihrer Charaktere verbindet sie die eine gemeinsame christliche Wurzel.

- Die Beziehung zum lebendigen Gott ist ihre Kraftquelle und die Motivation für ihren Dienst.
- Verwurzelt in der Bibel und der Geschichte des Glaubens und der Kirche vertiefen sie ihre persönliche Gottes-Beziehung in Schriftlesung und Gebet, in der Mitfeier der Gottesdienste, in Exerzitien und Besinnungstagen.
- Ihr Lebensstil, ihr Gottes- und Menschenbild und die Werte ihres täglichen Lebens sind christlich geprägt. Ihr Standpunkt ist eindeutig und verbindlich.
- Fasziniert von der Person und der Botschaft Jesu Christi und offen für die Begegnung mit ihm fragen sie nach seiner Weisung für heute.
- „Ausgespannt zwischen Himmel und Erde“ möchten sie den Menschen in ihrem Umfeld jene Orientierung anbieten, die für sie Lebenselixier ist.
- Ihre Wurzeln werden in ihren Werten deutlich, wenn sie
 - sich persönlich zu Gott bekennen und den Glauben verkündigen und bezeugen,
 - Menschen Wertschätzung entgegenbringen ohne Ansehen der Person,
 - Echtheit und Glaubwürdigkeit ausstrahlen in ihren Begegnungen,
 - verbindlich und verlässlich sind im Umgang mit Vereinbarungen und Absprachen,
 - Position beziehen für Gott und seine Schöpfung,
 - in Verbundenheit mit der Kirche leben.

Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten wissen sich **begabt mit Charisma – qualifiziert durch Professionalität**

Professionalisierung und Spezialisierung im beruflichen Alltag sind zentrale Erfordernisse in unserer differenzierten Gesellschaft. Der Weg hin zu überzeugendem und gewinnendem Handeln setzt meist an bei berufsspezifischen Begabungen und Fähigkeiten, die den Zugang zur Berufsausbildung eröffnen. Angesichts der sich ständig wandelnden beruflichen Herausforderungen erfordert Professionalität im Beruf heute lebenslanges Lernen.

Wer den Ausbildungsweg zur Gemeindereferentin oder zum Gemeindereferenten einschlägt, ist sich bewusst, dass die Begabungen und Fähigkeiten für diesen Beruf Gottes Geschenk sind.

- Das Charisma der Gemeindereferentin oder des Gemeindereferenten entfaltet sich in individuellen Begabungen im spirituellen, persönlichen und zwischenmenschlichen Bereich. Zu nennen sind hier z.B.
 - Einfühlungsvermögen und Reflexionsfähigkeit,
 - Dialog- und Kompromissfähigkeit,
 - Spontaneität und Initiativefreude,
 - Balance zwischen Nähe und Distanz,
 - Vermittlungs- und Integrationsfähigkeit,
 - kreative Toleranz in der Teamarbeit.

- Auf den individuell verschiedenen Begabungen baut die Aus- und Fortbildung von Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten auf. Sie stellt das seelsorgliche Handeln durch die religionspädagogischen, pastoraltheologischen und humanwissenschaftlichen Studien auf jene solide Basis, die den Beruf und seine spezifische Prägung auszeichnet.
 - Am Beginn der Ausbildung steht ein praxisorientiertes theologisches und pädagogisches Studium an der KFH Nordrhein-Westfalen, Abteilung Paderborn, Fachbereich Theologie,

Mitarbeitertag
2004:
Charisma und
Professionalität
– aufeinander
bezogen wie die
beiden Seiten
eines Reiß-
verschlusses



an das sich ein Berufspraktisches Jahr und eine zweijährige Berufseinführung anschließen.

→ Im Verlauf des Berufslebens werden die Grundkenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in Fortbildungsveranstaltungen erweitert – entsprechend den pastoralen Schwerpunkten des jeweiligen Einsatzfeldes.

- Professionalität wird von Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten z.B. erwartet und eingefordert, wenn sie

→ ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivieren, ihnen fachliche Hilfe anbieten, sie schulen und begleiten,

→ Verbindlichkeit vorleben: dabei bleiben, aushalten, langen Atem haben...

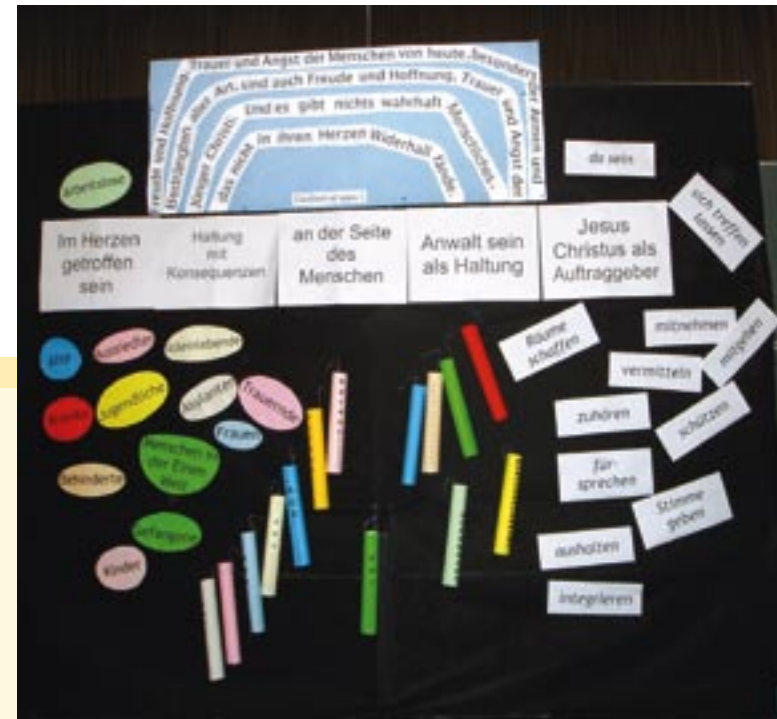
→ Zukunftsoffen mitgehen in sich wandelnde kirchliche Strukturen und Organisationsformen.

Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten werden **beauftragt als Hauptamtliche in der Katholischen Kirche**

Die Ausübung eines Berufs ist eingebunden in rechtliche Rahmenbedingungen und berufsspezifische Organisationsstrukturen; Rechte und Pflichten der Arbeitnehmer sind gesetzlich geregelt. Die rechtliche Grundlage der Berufsausübung ist ein Arbeitsvertrag.

Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten sind Angestellte des Erzbistums Paderborn. Tiefer als durch ihren Dienstvertrag wissen sie sich durch die pastorale Beauftragung zu ihrem Dienst verpflichtet, die durch den Erzbischof von Paderborn im Rahmen einer liturgischen Feier beurkundet wird.

- Das persönliche Lebenszeugnis im Sinne der katholischen Glaubens- und Sittenlehre ist selbstverständliche Voraussetzung für den pastoralen Dienst der Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten.
- Dienstvorgesetzter ist der Generalvikar; die Einsatzleitung liegt bei ihm und in der Zentralabteilung Pastorales Personal.
- Ihre Rechte und Pflichten als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind in der „Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung“ und dem Diözesanen Statut geregelt.
- Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten haben eine eigene Mitarbeitervertretung.
- Sie treffen sich regelmäßig zu gegenseitiger Information, zu Erfahrungsaustausch und geistlicher Vertiefung in „Regionalen Runden“.
- Vorrangiges Einsatzfeld ist ein Pastoralverbund.
- Als Mitglieder im Leitungsteam eines Pastoralverbundes tragen Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten Mitverantwortung für das Gelingen der Pastoral in den ver-



Mitarbeitertag 2004:
Herausgefordert als Anwältinnen und Anwälte der Menschen – zukünftig auch in neuen Zentren für besondere Zielgruppen.

- Heute wird von Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten vor allem erwartet,
 - die Chancen der neuen Zusammenschlüsse der Pastoralverbünde, ihre Synergieeffekte und ihre Entwicklungspotentiale aufzuspüren,
 - eine zielorientierte, kooperative Pastoral im Pastoralteam mit zu tragen,
- Zukünftig werden die Aufgabenfelder von Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten verstärkt auch pastorale Initiativen und Projekte sowie neue Zentren für besondere Zielgruppen berücksichtigen.
 - die einzelnen Gemeinden des Pastoralverbundes und nehmen in bestimmten Sachbereichen am amtlichen Auftrag der Kirche teil.
 - die einzelnen Gemeinden des Pastoralverbundes mit ihrer besonderen Prägung im Blick zu behalten, Austausch und Zusammenarbeit anzuregen und zu unterstützen.

Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten sind **engagiert als Seelsorgerinnen und Seelsorger**

Viele Menschen erfahren heute ihre Lebenswelt als komplex, verworren und schwer deutbar. Vielfalt, Unübersichtlichkeit und Vereinzelung machen ihnen zu schaffen. Der beschleunigte gesellschaftliche Lebensrhythmus und die großen individuellen Anforderungen lassen ihnen kaum Zeit, eine Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens zu suchen und zu finden – obwohl die Sehnsucht nach Sinn und die Sehnsucht nach dem Göttlichen in ihnen durchaus lebendig ist.

Der Frage nach Gott im Leben der Menschen in ihrem Pastoralverbund Raum zu verschaffen, gehört zum Grundverständnis von Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten.

- Sie arbeiten im Auftrag des Erzbischofs von Paderborn als Seelsorgerinnen und Seelsorger. Taufe und Firmung verbinden sie dabei mit jedem katholischen Christen. Das schafft Nähe und macht sie zu geeigneten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern der Gemeindemitglieder bei ihrer Suche nach Unterstützung auf dem eigenen Glaubensweg.
- Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten bringen in ihren seelsorglichen Dienst ihre eigenen Lebens- und Glaubensgeschichten

ein. Diese sind so unterschiedlich wie die Frauen und Männer, die den Beruf ausüben, ihre Charaktere, ihr Lebensumfeld, ihre Familie, ihr Freundeskreis, ihre Interessen und Vorlieben.

- Kaum etwas anderes wird von Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten so sehr erwartet wie gelingende Kommunikation – im Glaubensgespräch ebenso wie beim Erschließen der biblischen Schriften und überlieferten Traditionen für die heutige Lebenswirklichkeit.

- So wird ihr Engagement als Seelsorgerinnen und Seelsorger vor allem dann erfahrbar, wenn sie:
 - Kindern Religionsunterricht und Seelsorgestunden erteilen,
 - Religion im allgemeinen, den Glauben an einen persönlichen Gott und die Botschaft des Evangeliums in heutige Lebenswirklichkeiten und in eine zeitgemäße Sprache übersetzen,
 - Menschen so begegnen, dass diese ihre Würde entdecken und wertschätzen,

- eine Atmosphäre schaffen, die es Menschen erleichtert, sich Gott und seinen Verheißungen zu öffnen,
- nach Ausdruckformen und Wegen des Glaubens suchen,
- mit Menschen beten,
- Gottesdienste mit unterschiedlichen Gruppen gestalten und feiern,
- Menschen in verschiedenen Lebensphasen und Krisensituationen begleiten.



Mitarbeitertag 2004:
Engagiert als Seelsorgerinnen und Seelsorger mit Augen, Ohren, Mund, Hand und Fuß; mit ganzem Herzen!

Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten erfahren sich **herausgefordert als Anwältinnen und Anwälte der Menschen**

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihrem Herzen Widerhall fände.“
(Gaudium et Spes 1)

Dieses Wort des II. Vatikanischen Konzils greifen Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten in ihrem caritativen Dienst auf. Durch Jesus Christus, den Anwalt der Schwachen und Ausgegrenzten, wissen sie sich beauftragt und zum Handeln herausgefordert: an der Seite der Menschen, für die Menschen und mit ihnen.

■ „Anwalt sein“ ist für Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten zuallererst Ausdruck einer Haltung – einer Haltung aber, die Konsequenzen hat. Sie fühlen sich herausgefordert als Anwältinnen und Anwälte der Gerechtigkeit gerade dort, wo Menschen in den vielfältigen Formen von Armut in ihrer Menschenwürde beschnitten werden.

■ Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten sind da für religiös arm gewordene Menschen; für Suchende, denen die Sprache und die Rituale der Kirche fremd geworden oder bislang noch nicht bekannt sind. Sie schaffen Orte der Begegnung und des Dialogs, gestalten Lebensräume des Glaubens und pflegen sie.

■ In der Herausforderung, Anwältinnen und Anwälte der Menschen zu sein, kommt so noch einmal prägnant zum

Ausdruck, was Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten mit ihrem Leitwort verbinden:

JA – zu Gott und Mensch

→in Solidarität mit den Menschen in ihren Gemeinden: Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Alten, Arbeitslosen, Alleinerziehenden, Behinderten, Trauernden, Kranken, Asylanten, Neueinsteigern, Aussiedlern, Obdachlosen, Orientierungslosen,...

→mit wachsamem, kritisch – offenem Blick für gesellschaftliche, kirchliche und politische Entwicklungen und Veränderungen, im Zuhören, Dasein, sich Interessieren, sich treffen lassen, Aushalten, Vermitteln, Schützen, Mitnehmen, Integrieren, Mitgehen, Für-Sprechen, Stimme-Geben, Lebensräume-Schaffen...

Meine Notizen zur Weiterentwicklung des Leitbildes

Handwritten notes on a page with horizontal dotted lines. The text is faint and partially obscured by a large, stylized watermark that reads "Gemeindereferentinnen ja zu Gott und Mensch".